

Ewig währt am Längsten?

Die «Ewigkeit» ist sozusagen das Non-Plus-Ultra der Zeitbegriffe. So wird das vielfach verstanden. Das gilt insbesondere für theologische Anwendungen. Ewigkeit ist das Gütesiegel, welches auf dem «richtigen» Glauben aufgedrückt wird, oder die ultimative Drohung, falls es zum Gericht kommen würde. «Ewigkeit» wurde zu einem Schlüsselbegriff in vielen Glaubensvorstellungen. Stimmt diese Interpretation? Dem wollen wir in dieser kurzen Serie etwas nachgehen.

Der Gedanke an eine *endlose Dauer* war dem Hebräer fremd und jeder Hinweis auf eine sehr lange Zeit war nicht *quantitativ*, sondern in der Regel *qualitativ* oder *situativ* – auch im Sinne eines prophetischen Ausblicks – gemeint. Die Definition von «Ewigkeit» als «endlose Dauer» ist eine Quantifizierung dieses Begriffes. Sie wurde vermutlich erstmals von Tertullian so formuliert und zur Kirchenlehre erhoben, insbesondere, um den Höllendrohungen mehr Gewicht zu geben (Petry/Thomson, [«Wie sich die Ewigkeit einschlich»](#)). Eine «endlose Ewigkeit» ist kein biblischer Tatbestand, sondern eine Eisegeese – eine Bedeutung, die in die Bibel hineingelegt wurde. Sie verstellt auf unglaubliche Weise unsere Sicht auf Gottes Wesen und Wirken.

Die Dogmen, die unser Glaubensverständnis prägen

Der Begriff «Ewigkeit» ist Pfeiler vieler theologischen Ansätze und prägend für viele Ideen, die Christen über Gott, das Jenseits und andere Dinge haben. Die Bedeutung, die man diesem Begriff gibt, prägt alles, woran das Wort verknüpft wird – Gott, das Leben, die Rettung, die [Verlorenheit](#), der Himmel, die [Hölle](#). «Ewig» wird so etwas wie eine Potenzierung der Bedeutung. Alles bekommt mehr Gewicht, wenn es «für immer» ist. Hieraus erkennt man: Der Begriff «Ewigkeit» ist *dogmatisch aufgeladen*. Sich dessen bewusst zu sein ist ein erster Schritt in Richtung Klärung.

Alles, was dogmatisch aufgeladen ist, ist heikel. Es ist heikel im Gespräch mit solchen, die genau darauf viel Wert legen. Die «Endlosigkeit der Ewigkeit» ist so ein dogmatisch aufgeladenes Verständnis. An diesem Verständnis von Ewigkeit darf man in vielen Kreisen nicht rütteln. Tut man das nämlich, dann «verliert» der Gläubige sein «ewiges» Leben, und dann erscheint die «ewige» Strafe plötzlich auch in einem anderen Licht. Das kann für einige sehr bedrohlich wirken, sogar Angst auslösen. Das ist aber nur die eine Seite. Die andere Seite ist, dass die Bibel zum Nachdenken anregen darf. Gott spricht, und ich will richtig zuhören. Das kann eine ganz positiv ausgerichtete Glaubenshaltung sein. Ich will aktiv verstehen lernen, um was es hier geht. Ich bin nicht an einem oft nur sehr menschlichen Verständnis gebunden, sondern ich bin mit Ihm verbunden, der über allem steht.

Es kann befreiend sein, zu erfahren, was die Bibel tatsächlich zum Thema sagt (und was nicht). Es kann befreiend sein, aus der Enge der Auslegung in die Weite von Gottes Zusagen und Gottes Wort einzutreten. Die Bibel zeigt kein dogmatisches Gebäude, sondern führt in die Beziehung hinein. Studieren wir die Bibel, dann hören wir von Gottes Wegen und von Gottes Wirken. Wir können diese Offenbarung staunend zuhören und uns in Seine (Gottes) Gedanken einführen lassen. Wir

können Zuversicht gewinnen, wenn wir uns Seine Ziele vor Augen führen lassen. Dann werden wir auch erkennen können, dass bei näherer Betrachtung uns nichts weggenommen, aber viel Neues geschenkt wird.

Dann aber werfen wir einen Blick auf die Ewigkeit, für die es in der Bibel kein Wort gibt.